

schwarzenburg

Das MAGAZIN von Schwarzenburg
Ausgabe No 2 | März 2014

KIRCHGEMEINDE
Aufbruch

SCHWERPUNKT
Landwirtschaft in Schwarzenburg

GEMEINDE
Anschluss an Wärmeverbund

INHALT

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Schwarzenburg
Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg

Verlag: MouseProductions GmbH

Redaktion: Alexander Meucelin

Korrekturen: Margrit Indermühle

Gestaltungskonzept: DACHCOM

Layout: Alexander Meucelin

Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG

ISSN: 1663-7518

Auflage: 3 550 Stück

Adressen:

Für redaktionelle Beiträge, Inserate und

Abonnemente:

Alexander Meucelin, Alpenweg 23,
3150 Schwarzenburg, Tel. 031 731 23 76,
E-Mail

redaktion@magazinschwarzenburg.ch

Für die Herausgeber:

Gemeindeschreiberei, Gemeinde Schwarzenburg,
Bernstrasse 1, 3150 Schwarzenburg,
Tel. 031 734 00 10, E-Mail
gemeindeschreiberei@schwarzenburg.ch

Abonnement:

schwarzenburg wird in der Gemeinde

Schwarzenburg kostenlos zugestellt.

Ausserhalb der Gemeinde kann schwarzenburg für Fr. 45.- / Jahr inklusive Versandkosten (Ausland: Fr. 55.-) abonniert werden.

Internet:

Das Magazin schwarzenburg steht auch online zur Verfügung:

www.magazinschwarzenburg.ch

Titelbild:

Rob Lewis

3 Editorial

Schwerpunkt

4 Landwirtschaft: Millionen werden neu verteilt

5 Eine schrumpfende Branche mit sinkenden Löhnen

6 Mit der Heugabel im Rollstuhl

7 Die positive Seite der neuen Agrarpolitik: Bewertung der Landschaftsqualität

Gemeinde

8 Gemeindeversammlung vom 22. April 2014: Anschluss an Wärmeverbund

10 Neuer Wärmeverbund Schwarzenburg Ost

12 Bauverwaltung an neuem Standort

12 Workshop «Energierichtplan Schwarzenburg»

13 Erneuerungsarbeiten in der Schulanlage Thunstrasse

13 Erster Innovationstag

14 Jugendarbeit: Rückblick Evening Games Saison 2013/14

15 Handwerk hat goldenen Boden

16 Bibliothek Schwarzenburg

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Schwarzenburg

17 Aufbruch

18 Mitenandwuche

18 KUW-Wahlkurs zum Thema Hip-Hop

18 Fyre mit de Chlyne

19 Veranstaltungen, Gottesdienste und wichtige Adressen

Aktuell

21 Instruktorenkurs im Dorfburgerwald in Schwarzenburg

22 Hohe Geburtstage

22 Kinderkleider-, Frauenkleider- und Spielsachenbörse «Gwundertüte»

22 Konzert der Chorgemeinschaft Schwarzenburg

22 Anmeldung zur Spielgruppe Schwarzenburg

22 Volkshochschule Schwarzenburg

23 Albligen: Musik kennt keine Grenzen!

23 Adonia Konzert

23 Leserbrief / Nächste Ausgaben von schwarzenburg

24 Veranstaltungskalender



Liebe Leserin, lieber Leser

Die in letzter Zeit viel diskutierte und beschriebene Agrarpolitik zählt im Gemeinderat nicht zu den Schwerpunkt-Themen. Der Einfluss und die Gestaltungsmöglichkeiten sind auf Gemeindeebene, wenn überhaupt, nur sehr gering vorhanden. Trotzdem ist die Landwirtschaft als ganzes Themengebiet auch in der Gemeinde Schwarzenburg allgegenwärtig. Unsere abwechslungsreiche Landschaft mit den gepflegten Wiesen und Wäldern ist hauptsächlich der Landwirtschaft zu verdanken. Selbst die heutige Besiedlung des Gemeindegebiets mit den eingebetteten Dörfern und den schönen Weilern wurde stark von der Landwirtschaft beeinflusst. Für die Errichtung des Naturpark Gantrisch war ebenfalls die wertvolle Landschaft das wichtigste Kriterium.

Die neue Agrarpolitik belohnt diesen schonenden Umgang mit der Natur etwa mit der Ausrichtung von Landschaftsqualitätsbeiträgen an den Bewirtschafter. Zu verdanken haben wir jedoch die «Qualität der Landschaft» bereits unseren Eltern und Grosseltern. Die Bewirtschaftung wurde damals einzig auf die Produktion von Nahrungsmitteln ausgerichtet. Das Bild unseres Gebiets ist also einige Zeit früher ohne ökologische Beiträge geprägt worden. Es wird damit bewiesen, dass in unserer Region eine produzierende Landwirtschaft, die verantwortungsvoll mit der Natur umgeht, Tradition hat.

Theo Binggeli

SCHWERPUNKT

LANDWIRTSCHAFT: MILLIONEN WER- DEN NEU VERTEILT

In der Gemeinde Schwarzenburg arbeitet jeder fünfte Beschäftigte im Bereich Landwirtschaft. Die neue Agrarpolitik 2014-2017 des Bundes betrifft nicht alle Betriebe gleichermassen. Die Ökologie gewinnt an Bedeutung.

Werner Rohrbach führt die Ackerbaustelle im Auftrag der Gemeinde Schwarzenburg. Er selbst ist Landwirt in Mamishaus, betreibt Milchwirtschaft und Ackerbau nach IP-Richtlinien. Auf dem Tisch des Stellenleiters landen die Daten aller 220 Landwirtschaftsbetriebe der Gemeinde. Die neue Agrarpolitik habe eine grosse Verunsicherung ausgelöst, sagt Rohrbach: «Denn noch kennt niemand den genauen Umfang der künftigen Direktzahlungen.» Insgesamt geht es um grosse Summen aus der Bundes-



Bio-Pouletmast von Hanspeter und Barbara Stoll

kasse, die neu verteilt werden. Sieben bis acht Millionen Franken allein für Schwarzenburg. Das neue Pilotprojekt Landschaftsqualität Gantrisch sei in der Gemeinde auf grossen Anklang gestossen: «Die meisten Betriebe haben eine Bewerbung eingereicht.» Auch Rohrbach möchte die Weide-Infrastruktur aus Holz, die Hecken und vernetzten Strukturelemente auf seinem Hof mit Direktzahlungen abgelten lassen. Diese Ökobeiträge seien aber nur ein Zustupf im gesamten Betriebsbudget.

KEINE ANGST VOR VORSCHRIFTEN

Unweit des Dorfs Schwarzenburg beginnt die voralpine Hügellzone. Hanspeter und Barbara Stoll bewirtschaften hier, in Brüllen, einen knapp 20 Hektaren grossen Hof mit 18 Kühen, Ackerbau und Pouletmast. Im Jahr 2000 stellten sie den Betrieb auf Bio um – um mehr Wert-

schöpfung zu erzielen, sagt Stoll, denn vergrössern konnten sie nicht. Saatkartoffeln und Saatweizen seien hier oben weniger anfällig auf Krankheiten als im Mittelland. «Die Topografie und der Bio-Anbau sind zwar aufwändig, haben aber auch Vorteile.» Strenge Vorschriften bereiten dem Bauern kein Kopfzerbrechen, «weil diese auch einen gewissen Schutz bieten». Die neue Agrarpolitik des Bundes sieht der Bio-Bauer positiv: «Sie deckt sich mit meiner Grundeinstellung. Ich will Landwirtschaft so betreiben, dass auch künftige Generationen davon leben können.» Stolls haben drei Kinder im Alter von 19 bis 25 Jahren. Eine Nachfolgeregelung zeichnet sich nicht ab. Der Vater nimmt es gelassen: «Man muss Freude haben am Beruf, sonst lässt man es besser bleiben.»

TRANSPONDER IM OHR

Dem Zwang zur Spezialisierung und Professionalisierung konnte sich die hiesige Landwirtschaft nicht entziehen. Dass der Bauer nebst dem Milchvieh auch noch ein paar Schweine im Stall hat, das war einmal. Der Hof von Franz und Marianne Guillebeau in Lanzenhäusern ist ein spezialisierter Betrieb: 90 Mutterschweine und 13 Hektaren Agrarfläche bieten der sechsköpfigen Familie ein sicheres Auskommen. Das Schreckgespenst des Schweinezüchters ist nicht die neue Agrarpolitik – sondern die Marktöffnung: «Würden die Einfuhrschleusen für Schweinefleisch geöffnet, müssten wir den Betrieb einstellen.» Trotz heftigen Preisschwankungen sei die Schweinezucht ein gutes Ge-



Werner Rohrbach, Landwirt in Mamishaus und Leiter der Ackerbaustelle

schäft, sagt Franz Guillebeau, auf dessen Betrieb die Ferkel zu Mastjagern heranwachsen. Diese gehen mit einem Gewicht von 25 Kilogramm in die Mästerei. Noch heute steht der Landwirt zum strategischen Entscheid, der die Familie vor 15 Jahren gefällt hatte, nämlich die Milchwirtschaft aufzugeben und voll aufs Schwein zu setzen. Auch wenn das Geschäft floriert, birgt es doch erhebliche finanzielle Risiken: «Wir müssen stets auf der Hut sein, dass die Schweine gesund bleiben.» Die Haupttätigkeit des Spezialisten besteht aus «ständiger Beobachtung und den richtigen Eingriffen zur richtigen Zeit». Hohe Investitionen und lange Arbeitszeiten erhöhen das Schadenpotenzial, wenn einmal etwas schief läuft. Einiges erledigt die computergesteuerte Fütterungsanlage: Jedes Tier trägt einen Transponder im Ohr. Damit erkennt das System, ob das Individuum sich richtig ernährt.

DER BAUER IM RATHAUS

Im Frühling und Herbst bringen die Bauern jeweils ihre schönsten Tiere zur Schau nach Schwarzenburg. Dass dieser Brauch Bestand hat, dafür setzte sich Andreas Burren ein. Der Landwirt aus



Franz und Marianne Guillebeau

Aeckematt ist Gemeinderat, zuständig für das Ressort Tiefbau und Umwelt, und sitzt für die SVP im Grossen Rat des Kantons Bern. Zusammen mit den Bürgerlichen verteidigte er in der Spardebatte die staatliche Förderung von Viehschauen. «Der grösste Agrarkanton der Schweiz dürfe sich diese Kultur durchaus etwas kosten lassen» findet Burren. Denn nur fürs Halten von Tieren allein gibt es künftig keine Bundesbeiträge mehr. Diese Änderung der Agrarpolitik trifft auch Nebenerwerbsbauer Burren, der im Stall 20 Milchkühe hat und auf 6

Hektaren Ackerbau betreibt. Insgesamt umfasst sein Hof 18 Hektaren. Auch Burren kann mit Direktzahlungen aus dem neuen Landschaftsqualitätsprogramm rechnen. Zusatzeinkommen erzielt er mit seinen zwei politischen Ämtern, die etwa ein 40- bis 50-Prozent-Pensum ausmachen. Burren hofft auf seine Wiederwahl ins Kantonsparlament am 30. März. Denn: Landwirtschaft und Politik seien in der Schweiz eng verflochten. Deshalb gehörten auch Leute wie er aus der Praxis ins Berner Rathaus. Daniel Vonlanthen ■

Eine schrumpfende Branche mit sinkenden Löhnen

Der Bund unterstützt die Landwirtschaft mit jährlich knapp 3 Milliarden Franken an Direktzahlungen. Diese sind an ökologische Auflagen gebunden. Die Bemessung erfolgt nach einem komplexen Kriterienkatalog. Beiträge gibt es zum Beispiel für spezielle Produktionssysteme und Einzelkulturen, emissionsmindernde Ausbrungsverfahren, Berg- und Hanglagen. Extensive Wiesen, Streuflächen, Brachen, Uferwiesen, Baumkulturen und anderes mehr berechtigen zum Bezug von Biodiversitätsbeiträgen. Mit der Neuen Agrarpolitik 2014-2017 will der Bund die Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen fördern. Neu zahlt er auch Bei-

träge an qualitativ hochstehende Landschaften, wovon die Landwirte im Naturpark Gantrisch erstmals profitieren können.

Der Kanton Bern ist bezüglich Nutzfläche und Anzahl Betriebe der grösste Agrarkanton der Schweiz. Im Kantonsgebiet gibt es 10 690 Betriebe, die Direktzahlungen erhalten, davon 220 in der Gemeinde Schwarzenburg. Die Fakturierung beziehungsweise Auszahlung der öffentlichen Gelder erfolgt über das Agrarinformationssystem Gelan (Gesamtlösung EDV Landwirtschaft und Natur). Die Kantone Bern, Freiburg und Solothurn betreiben dieses Instrument gemeinsam. Hier werden auch alle Tierbestände erfasst von der Milchkuh über den Speisefisch bis zur Biene.

Die Landwirtschaft in der Schweiz un-

terliegt seit Jahren einem starken Strukturwandel. Laut Agrarbericht 2013 ging die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in den ersten 12 Jahren des neuen Jahrtausends insgesamt um 13 962 Einheiten oder jährlich 1,8 Prozent auf 56 575 Betriebe zurück. Das bäuerliche Nettoeinkommen im ganzen Sektor sank im Berichtsjahr um 3,7 Prozent.

Kaum ist die neue Agrarpolitik in Kraft, stehen bereits zwei neue Volksinitiativen an: die «Ernährungssicherheitsinitiative» des Bauernverbands und der SVP auf Bundesebene sowie die «Kulturland-Initiative» von Lobag, Grünen und BDP auf Kantonsebene. Beide Begehren sind kürzlich lanciert worden.

Daniel Vonlanthen ■

MIT DER HEUGABEL IM ROLLSTUHL

Theo Binggeli ist Nebenerwerbsbauer wie die meisten Bauern im Schwarzenburgerland. Vor 13 Jahren verunfallte er bei Waldarbeiten schwer. Seither ist auf dem Hof Binggeli alles anders.

Der Schwarzenburger Gemeinderat Theo Binggeli (SVP) betreibt auf dem Gauggenberg bei Milken einen Hof in fünfter Generation. «Ich bin mit dieser Scholle verbunden», sagt der 41-jährige Nebenerwerbsbauer. Er und seine Brüder mussten früh anpacken, weil Vater Otto Binggeli jung verstarb. Schon damals war der Hof ein Nebenerwerbsbetrieb; vor 20 Jahren wurde von Milchwirtschaft auf Mutterkuhhaltung umgestellt. Im Laufstall sind sechs Mutterkühe. Jede hat in der Regel ein Kalb,

das mit 10 Monaten geschlachtet wird. Das Natura Beef aus regionaler Produktion geht in die lokale Metzgerei Aebischer und in den Grosshandel. Der Betrieb in der Bergzone 2 mit 6,6 Hektaren Weideland und 2 Hektaren Wald sichert kaum die Hälfte des Familieneinkommens. Theo Binggeli sagt es so: «Die Landwirtschaft ist heute mehr zu einem Hobby geworden.» Drei Parteien wohnen im geräumigen Bauernhaus auf rund 1000 Meter über Meer mit schönem Ausblick auf Wälder, Täler und Voralpen. Im Erdgeschoss leben Theo und Monika Binggeli mit dem zweijährigen Sohn Nils, im ersten Stock Bruder Marcel Binggeli mit Familie, zuoberst Mutter und Grossmutter Hanni Binggeli (72), die auf dem Hof immer noch mit anpackt. Ehefrau Monika Binggeli schaut zum Sohn, Haus und Garten und hilft auf dem Hof mit. Die Familie ist da, wenn der Bauer Hilfe braucht.

Theo Binggeli ist querschnittgelähmt. Es gibt Arbeiten, die kann er nicht selber verrichten, etwa das Ausbringen der Gülle und das Pressen von Heuballen. Hier kann er auf Unterstützung von Kol-

legen zählen. Aber mähen und heuen im steilen Gelände, das Füttern der Kühe und Ausmisten des Laufstalls schafft er allein. Seinen Rollstuhl steuert er geschickt und kraftvoll über Zwischenböden und Rampen, welche sein Bruder nach dem schweren Unfall für ihn einrichtete. Für die Arbeit im Stall benützt er einen zweiten Rollstuhl. Fahrzeuge und Maschinen kann er von Hand bedienen. Der Traktor mit Vierradantrieb, Anbau für Front- und Heckgeräte ist tief gebaut und bestens geeignet für das Berggelände. Er steuert den Rollstuhl seitlich zum Fahrzeug, wuchtet die Beine in den Führerstand und zieht sich mit den Armen auf den Führersitz hoch. Anschliessend hebt er den Rollstuhl empor. Dieser bleibt zur Sicherheit immer dabei, wenn Binggeli mit dem Traktor über Wiesen und Weiden fährt.

Die erste Zeit nach dem Unfall war schwierig. «Ich glaubte selber nicht, dass ich noch Landwirtschaft betreiben könnte», berichtet Theo Binggeli. Er musste Handgriffe und Abläufe neu lernen und sich darauf einstellen, dass er künftig buchstäblich auf Augenhöhe



Gemeinderat und Landwirt Theo Binggeli

mit den Tieren umzugehen hatte. Doch der Bauer schaffte es, mit seiner Behinderung zu leben und zu arbeiten.

EINES SCHÖNEN OKTOBERTAGS

Es geschah an einem schönen Oktobertag 2001: Binggeli war damals Forstwart bei der Burgergemeinde Wahlern. Die Waldarbeiter hatten im sehr steilen Gelände eine Seilbahn zum Abtransport eingerichtet. Das Zugseil verklemmte sich. Plötzlich gab ein Massivholz nach und prallte mit voller Wucht in Binggelis Rücken. Mit einer zertrümmerten Wirbelsäule, zwei Beinbrüchen und einem Achselbruch rang er um sein Leben. Nach einer Notoperation und mehrmonatiger Rehabilitation kam er nach Hause. Mit Unterstützung der IV und grossem Durchhaltewillen absolvierte er die zweijährige Umschulung zum Agrokaufmann. Er fand eine 40-Prozent-Stelle bei der Agrotreuhand Berner Oberland. Er stieg auch in die Politik ein und kandidierte mit Erfolg für den Ge-

meinderat Schwarzenburg, wo er nun seit fünf Jahren für das Sozialwesen zuständig ist. In dieser Zeit befasste er sich mit sozialen Institutionen und Skos-Richtlinien und lernte viele Einzelschicksale kennen. Und als Agrotreuhänder hat er Einblick in zahlreiche Buchhaltungen von Landwirtschaftsbetrieben. «Zu denken gibt mir», sagt Binggeli, «wenn das bäuerliche Einkommen unter jenem von Sozialhilfeempfängern liegt.» Fast nie klopfe jedoch ein Bauer bei der Sozialhilfe an. Die Spätfolgen von niedrigen bäuerlichen Einkommen würden unterschätzt. In der Not verzichte man auf nötige Ersatzbeschaffungen und vernachlässige die eigene Altersvorsorge.

Die neue Agrarpolitik 2014–2017 wird auch auf dem Hof Binggeli zu Einkommensverlusten führen. Die Direktzahlungen, die etwa die Hälfte des Betriebsinkommens ausmachen, werden nach einer Übergangsfrist um fünf bis zehn

Prozent sinken. «Die meisten Bauern werden wohl weniger verdienen, aber einige werden auch profitieren», sagt Binggeli. Aus den vielen Anfragen, die der Agrokaufmann gegenwärtig von Berufskollegen erhält, spüre er Verunsicherung und Existenzangst. Die neue Agrarpolitik werde den Strukturwandel beschleunigen, prophezeit Binggeli: Kleinbauern geben auf oder suchen einen Nebenerwerb, Grossbetriebe werden grösser. Binggeli befürwortet die kürzlich lancierte Volksinitiative zur Ernährungssicherheit: «Vor lauter Ökologie und Landschaftspflege darf man die Produktion nicht vergessen. Sie muss bei der Existenzsicherung der Landwirtschaftsbetriebe an erster Stelle stehen.» Das Volksbegehren ist eine Antwort des Schweizer Bauernverbands und der SVP auf die neue Agrarpolitik des Bundes. Damit wollen die Initianten das bäuerliche Einkommen aus der Produktion sichern und das Kulturland schützen.

Text: Daniel Vonlanthen; Bilder: Franziska Ackerman ■

Die positive Seite der neuen Agrarpolitik: Direktzahlungen für Landschaftsqualität

Der Naturpark Gantrisch mit Sitz in Schwarzenburg übernimmt mit der neuen Agrarpolitik des Bundes eine Pionierrolle: Landwirte im Parkgebiet, die besondere Leistungen zur Landschaftsqualität erbringen, erhalten dieses Jahr erstmals spezielle Direktzahlungen des Bundes. Damit will der Bund vielfältige Landschaften fördern. Alle drei Naturpärke im Kanton Bern – Gantrisch, Chasseral und Diemtigtal – machen beim Pilotprojekt mit.

Der Naturpark Gantrisch bietet mit guten Landschaftswerten und einer regional vernetzten Organisationsstruktur ideale Voraussetzungen. Landschaftspflege, Hecken, Trockensteinmauern und unbefestigte Wege haben bereits heute einen hohen Stellenwert. Als förderungswürdig erachtet der Bund auch die variable Grünlandnutzung,

Getreidevielfalt, den Anbau von Medizinalpflanzen, Kräutern, Gewürzen und Beeren, Obstgärten, standortgerechte einheimische Einzelbäume, Feld- und Ufergehölze und anderes mehr, sofern die Kulturen und Objekte die Minimalanforderungen bezüglich Grösse und Qualität erfüllen. Zur Beurteilung hat die Fachstelle des kantonalen Amts für Landwirtschaft und Natur (Lanat) ein Punktesystem entwickelt. Die Pilotprojekte sollen im Verlauf des Testjahres weiterentwickelt werden. Im Endausbau werden im Kanton Bern zwischen 25 und 30 Millionen Franken für das neue Förderinstrument zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsstelle des Naturparks Gantrisch ist interessiert, bei der Umsetzung, Begleitung und Kontrolle der Massnahmen zur Landschaftsqualitätsverbesserung die Koordination zu übernehmen, möchte jedoch die Qualitätsziele weiter ausbauen, sagt Geschäftsführer Thomas Gurtner: «Wir

überlegen, wie wir zusammen mit den Gemeinden und den Landwirten noch einen Schritt weiter gehen können, als dies mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen möglich ist.» Basis bildet die Strategie Orts- und Landschaftsbilder, die im März bei den Naturparkgemeinden in die Vernehmlassung geht.

Ein substanzieller Anteil des Budgets des Fördervereins ist schon heute für die Arbeitsgruppe Landschaft und deren Aktivitäten bestimmt. Die Landwirtschaft im Parkgebiet profitiert von der gemeinsamen Vermarktung der regionalen Produkte. Heute erwirtschaften die Produzentinnen und Produzenten mit Gützi, Käse, Mehl, Alpakawürsten und anderem einen Umsatz von über 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Organisierte «Stallvisiten» und die «Schule auf dem Bauernhof» wecken das Interesse für die Landwirtschaft. Daniel Vonlanthen ■

GEMEINDE**Gemeindeversammlung vom 22. April 2014**

Anschluss der Schulanlagen Primarschule Thunstrasse und Oberstufenzentrum Schwarzenburg an den geplanten Wärmeverbund Schwarzenburg Ost

BESTEHENDE HOLZSCHNITZELHEIZUNG

Die Wärmeerzeugung für die Raumheizung der beiden Schulanlagen in Schwarzenburg erfolgt seit dem Winter 1991/92 mittels Holzschnitzelfeuerung. Die Heizzentrale befindet sich am Standort des Oberstufenzentrums am Einschlagweg. Für die Spitzenabdeckung des Wärmebedarfs und die Ausfallabdeckung bei Betriebsunterbrüchen sowie die Gebrauchswasseraufbereitung der alten Turnhalle während der Sommerzeit steht in der Wärmeerzeugungszentrale ein Ölheizkessel. Das Warmwasser für die Turnhalle Einschlag wird elektrisch erzeugt.

Beide Schulanlagen bestehen aus Bauten unterschiedlichen Alters. Die Gebäudehüllen weisen – konstruktions- und altersbedingt – einen unterschiedlich hohen Energieverbrauch auf. Heute kann der Energieverbrauch nur gesamthaft für beide Schulanlagen zusammen ermittelt werden und die Wärmeverteilung kann nicht oder nur ungenügend verbrauchsabhängig gesteuert und geregelt werden. In den letzten Jahren sind vermehrt Defekte aufgetreten und der Unterhaltsaufwand ist deutlich gestiegen. Die Unterstationen müssen in nächster Zeit so oder so erneuert werden.

LUFTHYGIENISCHE BEANSTANDUNG DES SCHADSTOFFAUSSTOSSES DURCH DEN KANTON

Das beco hat die Schnitzelheizung 2010 erstmals lufthygienisch beanstandet und eine Sanierung verfügt. Auch beim

Ölheizkessel wurden die lufthygienischen Immissionswerte überschritten. Durch den Ersatz des Ölbrenners und die Verwendung von Ökoheizöl konnten die Mängel vorerst behoben werden. Mit Bekanntgabe der Absicht, beide Schulanlagen in absehbarer Zeit dem geplanten Wärmeverbund Wetras AG anzuschliessen, verlängerte das beco die Sanierungspflicht bis Dezember 2021.

Bei der letzten Emissionsmessung vom 7. Januar 2014 wurde die Anlage wie folgt lufthygienisch beurteilt und beanstandet: Feststoffe insgesamt 116 mg/m³ bei einem Emissionsgrenzwert von 20 mg/m³, Kohlenmonoxid-Gehalt (CO) 977 mg/m³ bei einem Grenzwert von 500 mg/m³.

Die Gemeinde hat folglich für die Heizung eine gesetzlich verfügte Sanierungspflicht. Sofern der geplante Anschluss an den Wärmeverbund nicht realisiert werden kann, wird der gewährte Fristerstreckungsgrund hinfällig. Es muss davon ausgegangen werden, dass bei der nächsten Immissionsmessung (jährlich) durch das beco die Sanierung umgehend neu verfügt wird.

PROJEKT WÄRMENETZ DER WETRAS WÄRMEVERBUND AG

Seit Jahren werden in Schwarzenburg Nahwärmeverbünde durch Dritte erfolgreich betrieben. Die Gemeinde profitiert davon direkt auch bei folgenden Liegenschaften: Gemeindehaus mit Nebengebäude, Kindergarten Lanzenhäusern, Schulhaus und Turnhalle Steinenbrünnen sowie Schulhaus Albligen. Die Förderung der Verwendung erneuerbarer Energien bei Gemeindebauten entspricht seit längerer Zeit den umwelt- und energiepolitischen Zielsetzungen des Gemeinderates. Bei einem Anschluss an den Wärmeverbund beruhen sowohl die Wärmeerzeugung als auch die Warmwasseraufbereitung auf erneuerbarer Energie. Auf die Nutzung von Öl (Beheizung Warmwasser im Sommer) und die elektrische Warmwasseraufbereitung (Turnhalle Einschlag) kann verzichtet werden.

Das Projekt der Wetras Wärmeverbund

AG für den Bau eines Nahwärmeverbundes kommt für den Bedarf der Gemeinde zum richtigen Zeitpunkt (Sanierungspflicht wegen Beanstandung beco und Überalterung) und liegt auch energiepolitisch richtig. Das Projekt wird seitens der Initianten seit 2012 intensiv vorangetrieben, die privaten Lieferverträge sind bereits sehr weit vorangeschritten und es besteht bei den anschlusswilligen Grundeigentümern eine grosse Erwartungshaltung.

TECHNISCHER ZUSTAND DER BESTEHENDEN WÄRMEERZEUGUNGSANLAGE UND DER UNTERSTATIONEN

Die Gemeinde hat im Rahmen einer Machbarkeitsstudie für einen möglichen Anschluss der Schulanlagen an den Nahwärmeverbund Schwarzenburg Ost das Ingenieurbüro Strahm AG, Bern, beauftragt, den Zustand der vorhandenen Heizungsinstallationen und der arealinternen Gebäudezuleitungen zu untersuchen.

Im Weiteren wurde das Ingenieurbüro beauftragt, folgende Varianten zu prüfen und zu berechnen und bezüglich Umfang und Kosten einander gegenüber zu stellen:

- Erneuerung der bestehenden Schnitzelfeuerung am heutigen Standort oder
- Anschluss an den Wärmeverbund

Beurteilung des technischen Zustands:

- Der Holzschnitzelheizkessel muss ersetzt werden.
- Für die Reduktion des Feinstoffausstosses ist der Einbau einer Filteranlage erforderlich.
- Die Wärme-Verteilstationen entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Die Regulierung ist veraltet; es ist nur noch bedingt möglich, Ersatzteile zu beschaffen.
- Die bei der Turnhalle Einschlag für das Brauchwasser installierten zwei elektrischen Wassererwärmer sind in einem sehr schlechten Zustand.
- Es sind keine Energiezähler installiert; der Energieverbrauch kann nicht

nach Anlagen und Objekten getrennt erfasst und beurteilt werden.

- Ein Teilausfall der Wärmeversorgung wegen Defekten (Überalterung) kann nicht ausgeschlossen werden.

Wärmeverteilung innerhalb der Schulhausparzellen:

Obwohl die arealinternen Wärmeverteilungen 22-jährig sind, drängt sich zur Zeit kein Ersatz auf. Es kann noch mit einer Lebensdauer von rund 10-15 Jahren gerechnet werden.

HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN DER GEMEINDE

Der Gemeinde stehen in dieser Situation zwei Handlungsmöglichkeiten offen:

1. Die bestehende Wärmeerzeugung mit Holzschnitzel, die 5 Unterstationen und die Warmwasseraufbereitung (Öl und elektrisch) werden innerhalb der nächsten 2 Jahre erneuert.
2. Die Wärme für die Raumheizung und das Warmwasser wird in Zukunft beim Wärmeverbund Wetras AG bezogen, wobei die 5 Unterstationen gleichzeitig saniert werden.

VERTRAGSVERHANDLUNGEN MIT DER WETRAS WÄRMEVERBUND AG

Der Gemeinderat hat für dieses Geschäft einen Arbeitsausschuss, bestehend aus Vertretern der Kommissionen Hochbau und Raumplanung, Energie, Finanzen sowie der Verwaltung, eingesetzt. Der Ausschuss wurde bei den Verhandlungen durch das Fachingenieurbüro Strahm AG, Bern, unterstützt. Die wichtigsten Verhandlungspunkte wurden als Bestandteil zu den Verträgen in einem Anhang zum Anschluss- und Wärmeliefervertrag festgehalten.

Die Vertragswerke der Wetras Wärmeverbund AG mit der Gemeinde beinhalten einen Anschluss- und Wärmeliefervertrag, Allgemeine Geschäftsbedingungen AGB, Technische Anschluss-Bestimmungen TAB sowie einen nachträglich ausgefertigten Anhang zum Anschluss- und Wärmeliefervertrag. Die Vertragsdauer ist auf 20 Jahre ausgelegt, mit au-

tomatischer Erneuerung, sofern der Vertrag nicht aufgekündigt wird.

ÜBERNAHME DER BÜRGSCHAFT FÜR DIE BECO BERNER WIRTSCHAFT

Im Rahmen des kantonalen Umsetzungsprogramms NRP (Neue Regionalpolitik des Bundes) 2012-2015 gewährt der Kanton unter anderem Darlehen an wertschöpfungsstarke, nachhaltige Projekte unter bestimmten Auflagen in den Regionen. Im Zusammenhang mit der Realisierung des Wärmeverbundes besteht die Möglichkeit, dass die Wetras Wärmeverbund AG ein zinsloses Darlehen von bis zu 40% der Anlagekosten, d.h. bis zu einer Million Franken, auf Antrag der Kommission Regionalpolitik der Regionalkonferenz Bern-Mittelland von der kantonalen Stelle erhält. Durch dieses auf maximal 18 Jahre festgelegte und jährlich zu amortisierende zinslose Darlehen verbessert sich die Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens der Wetras Wärmeverbund AG beträchtlich. Eine wichtige Voraussetzung für die Gewährung des Darlehens durch das beco Berner Wirtschaft ist die Bürgschaft der Gemeinde Schwarzenburg in der Höhe des Darlehens.

KOSTEN

Die Berechnungen basieren auf dem Anschluss- und Wärmeliefervertrag der Wetras Wärmeverbund AG. Die von der Strahm AG ermittelten Kosten (inkl. Mehrwertsteuer) beruhen auf der Machbarkeitsstudie mit einem Betrachtungshorizont von 20 Jahren und sehen für die beiden Varianten folgende Kosten vor:

1. Erneuerung Schnitzelfeuerung, Ölheizkessel und elektrische Wassererwärmer, Sanierung Unterstationen
Fr. 717 660.00
2. Anschluss an Wärmeverbund AG (Wärmeerzeugung durch Wärmeverbund)
Anschlussgebühren Fr. 345 000.00
Anpassungskosten und Sanierung Unterstationen Fr. 598 860.00
Die errechneten jährlichen Kosten (Ka-

pital-, Wartungs- und Betriebskosten sowie Abschreibung) ergeben bei einem Anschluss voraussichtliche 3 270.00 Franken Mehrkosten jährlich.

Die beauftragte Strahm AG empfiehlt in ihrem Bericht der Gemeinde einen Anschluss an den Wärmeverbund. Dies aufgrund von Aspekten betreffend der Energieeffizienz, den Wartungs- und Unterhaltsarbeiten und weil die Investitionskosten bei einem Ersatz der Holzschnitzelheizung relativ hoch sind; dies trotz leicht höheren jährlichen Betriebskosten.

WEITERE GRÜNDE, DIE FÜR EINEN ANSCHLUSS AN DEN WÄRMEVERBUND SPRECHEN

- Die Gemeinde erhält durch den Anschluss eine hohe Investitionssicherheit. Die Risiken von Defekten und Reparaturen bei einer allfälligen Eigeninvestition entfallen mehrheitlich (Heizkessel, Schnitzelsilo, Brenner, Feinstaubfilter).
- Der Gemeinde entstehen auch später, z.B. nach 20 Jahren – ohne Vertragskündigung – keine Investitionskosten, da die Anschlusskosten einmalig sind.
- Das Risiko für einen Leitungsersatz unter der Thunstrasse (Primarschulhaus bis alte Turnhalle) kann auf ein Minimum reduziert werden oder entfällt vollständig (zweite Eventual-Wärmeabnahmestelle bei der Aula).
- Die Räumlichkeiten der bestehenden Heizungszentrale im Oberstufenzentrum können einer anderen Verwendung zugeführt werden.

TARIFE

Der Vertrag mit der Wetras Wärmeverbund AG basiert auf folgenden Eckwerten (exkl. MwSt., bei einer Anschlussleistung von 400 kW):

- Anschlusspauschale, pro kW Anschlussleistung Fr. 800.00
- Jährlicher Grundpreis, pro kW Anschlussleistung Fr. 40.00
- Energiepreis, pro kWh Nutzenergie Rp. 12.50

- Der Wärmeverbrauch der einzelnen Gebäude wird überprüfbar und kann für zweckdienliche Sanierungen genutzt werden.
- Eine spätere Wärmelieferung für eventuelle Schulraumerweiterungen oder für die vorgesehene Mehrfachsporthalle im ZÖN Wellenried ist sichergestellt.
- Eine Zusicherung der Schnitzelherkunft aus der Region liegt vor.
- Eine mögliche spätere Solarnutzung der Schulhausdächer für die Energieerzeugung ist gestattet.
- Die Reduktion auf eine Grossanlage führt zu einer besseren Leistungseffizienz und verringert die Wärmeverluste.

Der Gemeinderat kommt nach Prüfung sämtlicher Fakten und Sachverhalte zum Schluss, dass der Anschluss an den Wärmeverbund sinnvoller ist als der Ersatz der heutigen Heizungsanlage.

Der Gemeinderat wird deshalb der Gemeindeversammlung vom 22. April 2014 einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 600 000.00 (inkl. Mehrwertsteuer) für den Anschluss an das Wärmenetz der Wetras Wärmeverbund AG und die technischen Anpassungs- und Sanierungsarbeiten bei der Wärmeversorgung der Schulanlagen Primarschule Thunstasse und Oberstufenzentrum Schwarzenburg beantragen.

Im Weiteren wird die Zustimmung zur Übernahme einer Bürgschaft gegenüber dem beco Berner Wirtschaft für ein zinsloses Darlehen an die Wetras Wärmeverbund AG von maximal einer Million Franken und einer Laufzeit von maximal 18 Jahren beantragt. Die Gemeindefürsprecher sollen durch einen Vertreter des Gemeinderates als Delegierten im Verwaltungsrat der Wetras Wärmeverbund AG (ohne Stimmrecht) gewahrt werden. **Andreas Kehrli** ■

Neuer Wärmeverbund Schwarzenburg Ost

Die Firma Remund Holzbau AG hat als holzverarbeitenden Betrieb ihre Gebäude schon immer mit unbehandeltem Produktionsrestholz beheizt. Im Gespräch mit Gemeindevertretern entstand die Idee eines Wärmeverbundes im östlichen Teil des Dorfes Schwarzenburg. 2011 zeigten erste Abklärungen auf, dass die Heizungen vieler Liegenschaften in der Umgebung am Ende ihrer Lebensdauer angelangt waren. Zudem gibt es Quartiere, in denen viele Gebäude mit Elektroheizungen ausgestattet sind.

Eine Umfrage bestätigte das grosse Interesse, sowohl von privaten, institutionellen, wie auch von gewerblichen Liegenschaftsbesitzern und der Gemeinde, Wärmeenergie für Heizung und Warmwasser von einem Wärmeverbund zu beziehen.

Mit der vom Ingenieurbüro Abbühl in Wimmis ausgearbeiteten Machbarkeitsstudie wurden 2012 die Rahmenbedingungen, aber auch die Chancen und Risiken, verbunden mit den Kosten und der Finanzierbarkeit geprüft.

Die Ergebnisse bestärkten die Initianten, das Projekt «Wärmeverbund Schwarzenburg Ost» weiter zu verfolgen.

Mit dem positiven Rücklauf der unterzeichneten Absichtserklärungen wurde dann anfangs 2013 die konkrete Projektrealisierung in Angriff genommen.

Nach Abschluss der Planungsphase

wurde am 17. Oktober 2013 die Firma Wetras Wärmeverbund AG (Wärme Energie Transport Schwarzenburg), Güterstrasse 20, in Schwarzenburg als Projektträgerin, vor allem aber als zukünftige Betreiberin des Wärmeverbundes gegründet. Im Dezember reichte sie die Baugesuche für die Heizzentrale und das Fernwärmenetz ein.

ECKDATEN DES WÄRMEVERBUNDS

Mit der Realisierung der Kernzone (siehe Abbildung) sollen die Gebäude rund um die Heizzentrale bis zu den Schulanlagen mit Wärme (Heizung, Warmwasser) versorgt werden. Aktuell beträgt die resservierte resp. vertraglich vereinbarte Abnahmeleistung ca. ein Megawatt. Diese Leistung entspricht etwa dem Bedarf von 110 Haushalten. Die Netzdimensionierung erlaubt eine Verdichtung innerhalb des Versorgungsgebiets und optionale Erweiterungen (Versorgungszonen Nord, Ost, Süd und Südwest), falls sich genügend Interessenten für eine wirtschaftliche Erschliessung finden. Die Erweiterung Nord wurde mittels Sicherung des Nutzungsrechtes eines alten Abwasserkanals unter dem BLS-Bahngelände vorbereitet.

HEIZZENTRALE

Der Standort der Heizzentrale befindet sich im Gewerbegebiet an der Güterstrasse 20. Die Vorschubrostfeuerung wird mit Waldschnitzeln und unbehandeltem Produktionsrestholz betrieben,

DIE ECKDATEN DER WÄRMEVERSORGUNG

	Grundausbau	Endausbau
Anschlussleistung	960 – 1 200 kW	1 500 – 1 700 kW
Wärmeenergielieferung	1 800 – 2 300 MWh/a	3 000 – 3 300 MWh/a
Verbrauch Holzschnitzel	ca. 2 500 m ³	ca. 3 500 m ³
Länge Fernleitung		ca. 1.70 km

swidro
drogerie hüttinger



Bernstrasse 10 3150 Schwarzenburg Telefon 031 731 21 20 huettinger@huettinger.ch

Ihr Fachgeschäft im Coop-Center Schwarzenburg

für naturgesundes leben

jetzt auch online: www.huettinger.ch

und die Abgase werden mit modernen Elektro-Staubfiltern gemäss den gültigen strengen Vorschriften gereinigt. Der Schnitzelbunker befindet sich unterirdisch direkt neben der Heizzentrale und kann mit Lastwagen oder landwirtschaftlichen Fahrzeugen ca. alle zehn Tage effizient beschickt werden.

BRENNSTOFF HOLZSCHNITZEL

Für die Lieferung des Energieholzes wird die Bern Gantrisch Holz GmbH (BGH) mit Sitz in Niederscherli von der Wetras beauftragt. Die BGH, eine Holzvermarktungsorganisation, wurde 2008 gegründet und ist im Besitz der Waldeigentümer. Gesellschafter sind sechs Waldbesitzerverbände (WBV) im Kreis der Waldabteilung 5 (WBV Gantrisch, WBV Köniz-Oberbalm, HVG Längenberg, HVG Gerzensee-Belpberg, HVG Kirchdorf, HVG Worblental). Die bereits bestehenden Lieferanten der gemeindeeigenen Holzschnitzelfeuerung beim

Oberstufenzentrum (OSZ) werden in den Lieferprozess einbezogen. Die Herkunft des Energieholzes ist mit einem Radius von 20km festgelegt. Die Wetras schliesst mit dem Holzschnitzellieferanten BGH einen langjährigen Liefervertrag ab. Damit entstehen für die gesamte regionale Wertschöpfungskette (Holzschlag, Schlagabraum, Hacken, Transport) optimale Rahmenbedingungen für eine langfristige Ausrichtung.

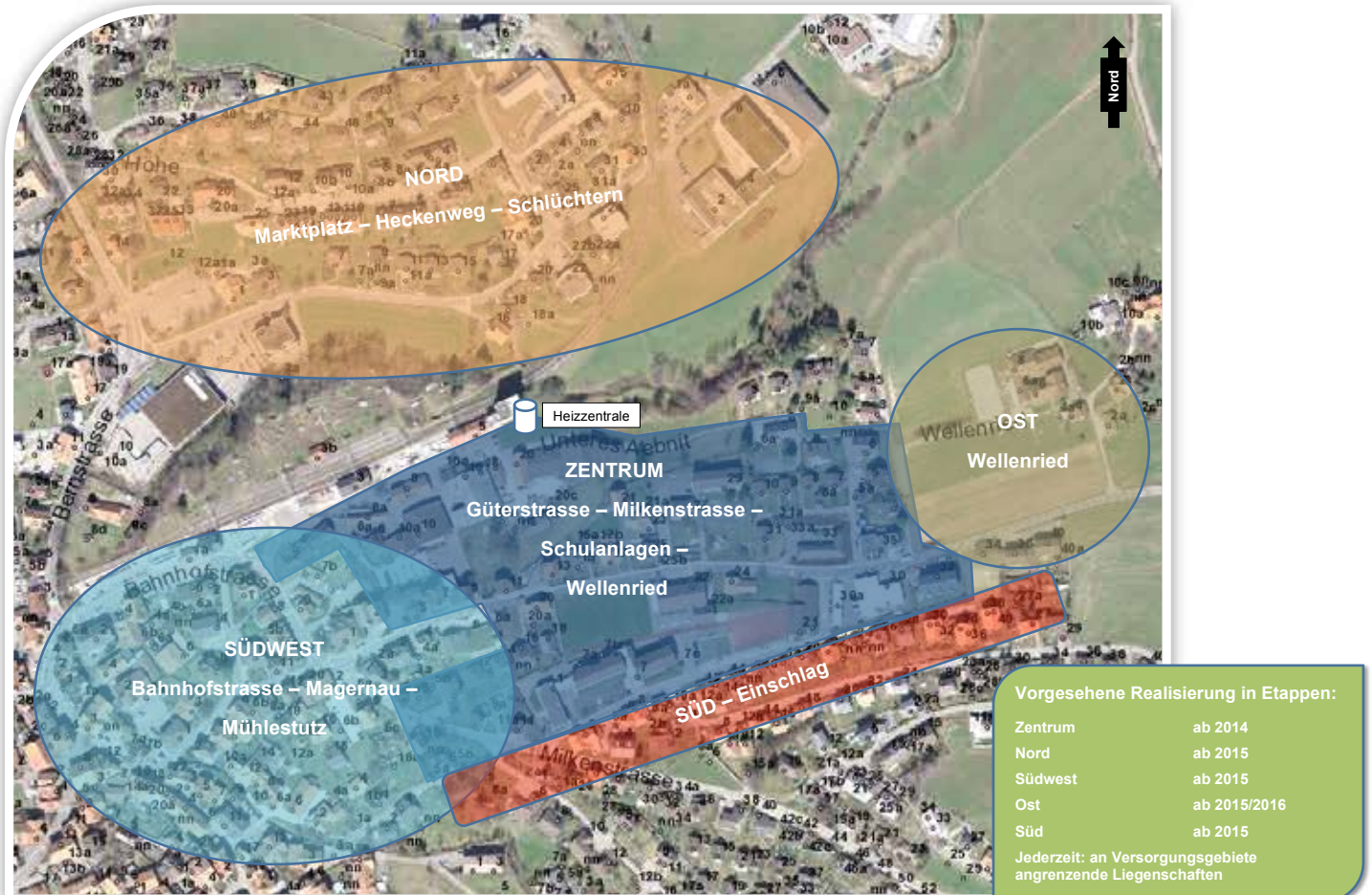
ABWÄRME AUS DER KANALISATION – NUTZUNG EINER WEITEREN NACHHALTIGEN ENERGIEFORM

Die Nutzung der Abwärme aus der nahe gelegenen Kanalisation ist zurzeit in technischer Abklärung durch die Gemeinde. Der dazu nötige Platzbedarf in der Heizzentrale ist baulich eingeplant. Die Einspeisung ins Fernwärmenetz könnte zusammen mit der Erschliessung der Versorgungszone Nord realisiert werden.

VORGESEHENER ZEITPLAN REALISIERUNG

März 2014	Submission der Ausführungsarbeiten
22. April 2014	Gemeindeversammlung für den Anschluss der Gemeindelienschaften an den Wärmeverbund
Mai 2014	Baubeginn Heizzentrale und Fernwärmenetz
Oktober 2014	Inbetriebnahme Wärmeverbund
2015	Anschliessen von weiteren Versorgungszonen, Netzverdichtung

Wetras Wärmeverbund AG
Güterstrasse 20, 3150 Schwarzenburg
Telefon: 031 731 01 66



Übersichtsplan Versorgungsgebiet Wärmeverbund Schwarzenburg Ost

Bauverwaltung an neuem Standort

Die Mitarbeiter begrüßen Sie ab Montag, 17. März 2014 in den neuen Büroräumlichkeiten an der Freiburgstrasse 8 in Schwarzenburg. Mit dem Umzug sind auch die beiden Abteilungen Hochbau und Tiefbau/Umwelt näher gerückt: Statt wie bisher an zwei räumlich getrennten Schaltern werden Kunden neu an einem einzigen bedient. Hier werden Ihre Anliegen während den Schalteröffnungszeiten entgegengenommen und beantwortet oder an den entsprechenden Sachbearbeiter weitergeleitet. Für Termine ausserhalb der Öffnungszeiten oder mit einzelnen Mitarbeitern ist weiterhin eine telefonische Voranmeldung empfehlenswert. Unverändert bleiben auch die Telefonnummern und Mailadressen der Bauverwaltung. Für alle Anfragen wählen Sie wie bisher die Nummer 031 734 00 50.



Unsere gemeinsamen Schalteröffnungszeiten sind wie folgt:

Montag	8 bis 11.30 / 14 bis 17 Uhr
Dienstag	8 bis 11.30 / 14 bis 17 Uhr
Mittwoch	8 bis 11.30 / nachmittags geschlossen
Donnerstag	8 bis 11.30 / 14 bis 18 Uhr
Freitag	8 bis 11.30 / 14 bis 17 Uhr

Adresse:

Gemeinde Schwarzenburg
Bauverwaltung
Freiburgstrasse 8
Postfach 68
3150 Schwarzenburg
Telefon 031 734 00 50
Fax 031 734 00 01
bauverwaltung@schwarzenburg.ch

Workshop «Energierichtplan Schwarzenburg»

Am 29. Januar 2014 fand im Pöschensaal Schwarzenburg ein Workshop zum «Energierichtplan Schwarzenburg» statt. Dem Aufruf zu einer aktiven Teilnahme am Workshop folgten erfreulicherweise rund 30 Interessierte. Der Anlass stand unter Leitung des Planerteams der Firma Syntas AG, Bern.

Mit dem in der Entstehung begriffenen Energierichtplan schafft Schwarzenburg die planerischen Voraussetzungen zur vermehrten und koordinierten Nutzung von einheimischen, erneuerbaren Energieträgern auf dem Gemeindegebiet.

Nach einer Präsentation der im letzten Herbst erfolgten energetischen Ist-Analyse lag das Schwergewicht auf dem Erfassen weiterer möglicher Energiepotenziale im Gemeindegebiet. Vorschläge wurden in Gruppen erarbeitet und anschliessend vor dem Plenum präsentiert.

Dank engagiertem Mitmachen und Inputs aus dem Kreis der Teilnehmer konnte die Ideensammlung erweitert werden, was für die weitere Entwicklung der konkreten Massnahmen im «Energierichtplan Schwarzenburg» von grossem Nutzen sein wird.

Die Energiekommission Schwarzenburg und die Bauverwaltung der Gemeinde danken den Teilnehmer für das Engagement und die zahlreichen Inputs.

Andreas Kehrli ■



Am Workshop zum Energierichtplan beteiligten sich viele Interessierte

Erneuerungsarbeiten in der Schulanlage Thunstrasse

Die Schulanlage an der Thunstrasse wurde 1966 erbaut und hat schon fast ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel. Bisher wurden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten nur in einem bescheidenen Rahmen durchgeführt. Am 11. Februar 2013 hat die Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 280 000.– gesprochen, um die dringend notwendige Wärmedämmung der Nord- und Ostfassaden und die Erneuerung der Fensterverglasungen der Nordfassade durchzuführen. Nach umfangreichen Detailabklärungen kann am 3. April 2014 mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Mitte September dauern. Der Schulbetrieb wird auch während des Umbaus normal weitergeführt. **Franziska Ackermann ■**



Die Fenster an der Nordfassade des Schulhauses Thunstrasse haben die Sanierung besonders nötig

Erster Innovationstag

Der Naturpark organisiert erstmalig gemeinsam mit der Gemeinde Schwarzenburg und InnoBE einen Innovationstag. Vier Betriebe werden mit einer Ehrung ausgezeichnet. Und die Gemeinde Schwarzenburg verleiht eine Sonderehrung für Betriebe aus dem Gemeindegebiet. Die Ehrungs-Urkunden werden am Mittwoch, 23. April 2014, um 19 Uhr im Schloss Schwarzenburg verliehen. Mit Innovation sind in den seltensten Fällen Erfindungen gemeint. Häufig geht es darum, ein Produkt oder eine Dienstleistung effizienter, cleverer oder überraschender als die Konkurrenz anzubieten. Gesucht sind Betriebe aus dem gesamten Parkperimeter, die ausserdem nachhaltig und umweltbewusst wirtschaften, so dass sie mithelfen, die Parkziele zu erreichen. Bis am 1. April können sich Betriebe melden.

Eine Jury wird aus den eingereichten Projekten vier Betriebe für eine Ehrung nominieren. Dabei handelt es sich nicht um Preise oder Ranglisten, sondern um die Benennung von Betrieben, die anderen als Beispiele dienen können. Die Jury bewertet die Betriebe und ihre Produkte nach folgenden Kriterien:

- Neuartigkeit der Idee, des Produkts, des Verkaufswegs, des Prozesses o.ä.
- Wertschöpfungseffekt
- Nachhaltigkeit
- Kompatibilität mit der Parkbevölkerung
- Positive Landschaftseffekte
- Professionelles Management



Rob Lewis

Die Kriterien basieren auf dem Bewertungsbogen der Ökosystemleistungen, der im 2012 von der Uni Bern für den Naturpark Gantrisch entwickelt wurde. Betriebe, die eine Ehrungsurkunde erhalten werden, erhalten die Möglichkeit sich und ihr Produkt, ihre Dienstleistung u.a. in der „Gantrischpost“, im Magazin der Gemeinde Schwarzenburg und auf www.gantrisch.ch zu präsentieren.

Franziska Ackermann ■

ANMELDUNGEN

Bis zum 1. April 2014 können Vorschläge für die Ehrungen an den Naturpark Gantrisch, Schlossgasse 13, 3150 Schwarzenburg gemeldet werden. Auch per E-Mail an info@gantrisch.ch. Die Vorschläge können formlos erfolgen, sollten aber folgende Punkte enthalten:

- Name des Betriebs
- Ansprechperson (mit Kontaktdaten)
- Produkt(e)
- Kurze Begründung, wieso dieser Betrieb besonders innovativ ist

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP



Väter wählen besser
**SARAH
GABI SCHÖNENBERGER**
Mütter sowieso. **bisher, Nr. 04.01.4**

Anpacken statt schlechtreden!

In den nächsten 4 Jahren will ich mich weiterhin stark machen für:

- **soziale Gerechtigkeit und Sicherheit**
- **eine aktivere Familienpolitik**
- **die Energiewende sowie für eine intakte Umwelt**

Ich Sorge als jüngere Frau für einen repräsentativeren Grossrat.

Erst seit Sept. 2013 im Grossen Rat, konnte ich mich bereits aktiv einbringen, unter anderem:

- Einstimmig angenommener Antrag pro Schulpolizisten
- Motion und Antrag zur Verhinderung der Sparmassnahmen zu Lasten erwachsener Behinderter

Ich stehe für eine **Politik, die bewegt, verändert, verbessert!**

2 mal auf Ihrer Liste!

www.sarahgabi.ch

Rückblick Evening Games Saison 2013/14

Evening Games – die offene Turnhalle an Samstagabenden – ist für die Jugendlichen der Region auch in diesem Winter wieder ein fixer Termin geworden. In der Saison 2013/14 haben zwischen November und Februar insgesamt acht Veranstaltungen stattgefunden. Sechsmal wurde die Turnhalle Einschlag in Schwarzenburg geöffnet, je einmal die Hallen in Guggisberg (Riffenmatt) und Rüschegg (Hirschhorn). Insgesamt haben an diesen acht Abenden 258 Jugendliche teilgenommen.

Das Angebot der Evening Games ist ein offenes Angebot. Das heisst, es gibt keine Programmvorgaben, die Anwesenden entscheiden, wie sie die Zeit miteinander verbringen und wie lange sie überhaupt in der Turnhalle sein wollen.



So gestalten sich die Abende jeweils als ein buntes Kommen und Gehen, Sport treiben, Plaudern und Zusammensein. Einige spielen den ganzen Abend Fussball, andere setzen sich nach ein paar

Korbwürfen mit dem Basketball oder einigen Volley-Pässen auf eine Matte und «quatschen», bevor jemandem plötzlich die Idee kommt, man könnte eigentlich noch eine Pizza bestellen... Die Betreuenden vor Ort (in der Regel eine Person des Teams Jugendarbeit mit einer freiwilligen Hilfsperson) helfen – wo nötig – mit Struktur, Organisation, weisen auf die wenigen Betriebsregeln hin oder bieten sich als Gesprächspartner an.

Für uns Jugendarbeitende sind die Evening Games wichtige Anlässe. Die unkomplizierte Begegnung mit vielen Jugendlichen ermöglicht Beziehung, Teilnahme am Alltag unserer Hauptzielgruppe und gemeinsame Auseinandersetzung an der Quelle ihrer Themen. Und dies alles mit einem Minimum an organisatorischem Aufwand – so soll es sein! Wir freuen uns schon jetzt wieder auf die nächste Saison! Tobias Nägeli ■



Verein Jugendarbeit
Region Schwarzenburg



Einladung zur 14. Mitgliederversammlung

Dienstag 25. März 2014, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus, Junkerngasse 13, 3150 Schwarzenburg

Die Traktandenliste und weitere Informationen finden Sie unter **www.jugend-schwarzenburg.ch**

Ihr Muldenservice im Schwarzenburgerland

**LIECHTI
entsorgt**

031 732 40 40
www.liechti-entsorgt.ch

per sofort!

Handwerk hat goldenen Boden

«Als selbständiger Handwerksmeister sehe ich den goldenen Boden des Handwerks jeden Tag. Es wird zwar täglich schwieriger, das Gold zu heben, doch wer sich das richtige Handwerkszeug besorgt, dem fällt das auch in schwierigen Zeiten nicht schwer.»

Obige Aussage stammt von einem Malermeister, der sich seit Jahrzehnten im Baugewerbe auskennt. Die Verschiebung von den Sektoren Landwirtschaft und Produktion zum Sektor Dienstleistung hält an. Die in der Produktion, also im Handwerk, tätigen Personen haben sehr gute Berufsaussichten und eine sehr geringe Arbeitslosigkeit. Auch die monatlichen Durchschnittslöhne um 6000 Franken liegen über einigen Berufen im Dienstleistungssektor.

Das Baugewerbe und die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie generierten im Jahr 2013 zusammen um die 13% der Wertschöpfung am BIP (Bruttoinlandsprodukt). Im Gegensatz dazu war der Anteil der Finanzdienstleistung bei 5%. Die NZZ am Sonntag vom 12.1.2014 berichtet von grossen Innovationen in die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten und von vollen Auftragsbüchern in dieser Branche.

Trotzdem hören wir in unseren Beratungen sehr häufig, dass ein Beruf im Dienstleistungssektor oder noch lieber eine Maturität angestrebt wird. Oft hat

dies mit der Unwissenheit der Eltern um die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems zu tun und mit dem Image der handwerklichen Berufe.

Gleichzeitig erleben wir nicht selten Berufsleute, welche lange Aus- und Weiterbildungswege hinter sich haben und uns sagen, dass sie jetzt endlich einmal «etwas Richtiges» arbeiten möchten. Darunter verstehen sie, dass sie mit den Händen arbeiten und ein Produkt sehen möchten. Dieser Weg ist dann nur mit grossen finanziellen und zeitlichen Ressourcen machbar.

Einfacher haben es die Handwerker, welche sich weiterbilden möchten. Sie haben sehr viele Möglichkeiten. Sie können innerhalb ihrer Berufsrichtung eine Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschule oder Fachhochschule anstreben. Die «Karriere geht von der Arbeit mit den Händen zum Bürotisch».

Dies erklären wir auch immer wieder den Jugendlichen und ihren Eltern. Wenn ein junger Mensch etwas handwerkliches Geschick hat, ist der Einstieg in eine Lehre durchaus zu empfehlen. Ob es sich um Malerin, Coiffeur, Polymechanikerin, Podologe oder Köchin handelt ist eine Frage der Neigung.

Für schulisch schwächere Personen gibt es zudem die Möglichkeit, zuerst ein EBA (eidg. Berufsattest) abzuschliessen und dann eventuell noch ein EFZ (eidg. Fähigkeitszeugnis) anzuhängen. Und dann stehen viele Laufbahnwege offen, denn Handwerk hat wirklich goldenen Boden. Gerne helfen wir bei konkreten und speziellen Fragen weiter.

Iris Casalini ■

*Zahlen BAK Basel

INFOS: BIZ Bern-Mittelland, Tel. 031 633 80 00, www.be.ch/berufsberatung



www.handwerker-verzeichnis.ch

Fahrkomfort Gelände

Fitness **Alltag**

Freizeit Spass



CUBE TREK FLYER



extra-bike

Schwarzenburg

Hanspeter Schütz

tel. 031 731 48 68

www.extra-bike.ch

Grosse Auswahl an Velohelmen / testen Sie die neue FLYER Generation und die ElektroBikes von CUBE / über 300 Bikes, Kindervelos und Rennvelos zum Probefahren

Neues aus der Bibliothek

Bibliothek Schwarzenburg

Einschlagweg 7

3150 Schwarzenburg

Tel. 031 731 48 63

E-Mail: bibliothek@schwarzenburg.ch

www.bibliothekschwarzenburg.ch

Allmählich verdrängt der Frühling den Winter. Wir freuen uns aufs Osterfest und das Erwachen der Natur. Lassen Sie sich von Dekorationsideen, Gartengestaltung und Geschichten auf den Frühling einstimmen.

FRÜHLINGSDEKOKREATIV



Im Garten blühen Primeln, Hyazinthen, Tulpen und Osterglocken – die Landschaft wird wieder farbig. Jetzt

hat man richtig Lust, die Wohnung frühlingshaft zu dekorieren. Hier finden Sie Ideen dazu.

DEKO FÜR DRAUSSEN

Mit guten Ideen können Sie ohne viel Aufwand Garten und Sitzplatz frühlingshaft verschönern. Zusammen mit Ihren Kindern lassen sich kleine Geschenke und Mitbringsel basteln.



FRÜHLINGSDEKO MIT NATURMATERIALIEN



Ob mit zarten Frühlingsblumen, Kränzen, Moos oder Holz: Hier finden Sie für jeden Anlass die perfekte Idee zum Dekorieren mit Naturmaterialien. Das Büchlein mit den liebevollen Geschenkideen verschönert Ihnen die Frühlings- und Osterzeit.

LESUNG MIT FRANZISKA STREUN

Die Journalistin

Franziska Streun liest aus ihrem Buch

«Mordfall Gyger – eine Spurensuche». Das Buch führt uns auch nach Mamishaus, wo vor 40 Jahren die Leiche des 14-jährigen Beat gefunden wurde. Lesung mit Gästen.

Ort: Bibliothek Schwarzenburg

Datum: Donnerstag, 24. April 2014

Zeit: 20.00 bis 21.30 Uhr

Kosten: Eintritt frei, Kollekte

Reservation erwünscht an

bibliothek@schwarzenburg.ch

oder Tel. 031 731 48 63



VOGELHÄUSCHEN SELBST BAUEN



Warum nicht selber eine Vogelvilla bauen? Mooshütte, Schwedenhaus oder Designervilla...

In diesem Buch werden 35 fantasievolle Ideen für dekorative Nistkästen vorgestellt, die leicht zu bauen sind. Nun müssen sie nur noch bewohnt werden!

GARTENVÖGEL

Dieses Büchlein hilft uns, die Bewohner unserer gebastelten Vogelhäuschen auch zu bestimmen! Die wichtigsten Vogelarten, die wir im Garten entdecken, werden mit Foto und spannenden Geschichten vorgestellt und lassen sich so einfach bestimmen.



OSTEREIER NATÜRLICH GESTALTEN



Es gibt viele Möglichkeiten, Ostereier zu verzieren. Besonders schöne Ergebnisse erzielt man aber mit Naturfarben und natürlichen Materialien: Strohapplikationen, Papierschnipsel, Federn und Eierschalen... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

KNALLBUNTE OSTERN

Raffinierte Ideen zum Basteln, Backen und Dekorieren. Ideen für kreative Kinder, um das Osterfest so richtig farbenfroh zu gestalten.



KUNTERBUNTE OSTERGESCHICHTEN



Lili traut ihren Augen kaum: so viele Ostereier – im Wohnzimmer, in der Küche, sogar in der Badewanne! Auch auf Tim wartet eine tolle Überraschung.

Besonders spannend wird es bei Finn und Sofie: Ob es ihnen gelingt, den Osterhasen zu überraschen? Ostergeschichten für Leseanfänger.

DAS MOND-EI

Junghäsin Henriette glaubt nicht an den Osterhasen. Auch Grossvater Erwin hält das Märchen vom Osterhasen für Mumpitz. Viel lieber betrachten beide die Sterne und hoffen, den Planeten der Hasen zu entdecken. Eines Nachts sieht Henriette durchs Fernrohr ein buntes Osterei! Wie kommt das bloss dahin?



Diese und viele weitere Frühlings- und Osterbücher finden Sie in der Bibliothek! Melanie Flückiger-Hauri ■

ÖFFNUNGSZEITEN WÄHREND DER FRÜHLINGSFERIEN

(7. April bis 21. April 2014):

Dienstag	14.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag	14.00 bis 20.00 Uhr
Samstag	09.00 bis 14.00 Uhr

Achtung: Über die Ostertage (17.-21. April 2014) bleibt die Bibliothek geschlossen!

KIRCHGEMEINDE

INFORMATIONEN DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDE
SCHWARZENBURG

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Aufbruch



Einige Tage in Erfurt. Bevor wir aufbrechen freuen wir uns an unseren mehr als zwanzig Märzenglöcklein. Wie gross sie schon sind!

Die Fahrt ab Bern beginnt im Speisewagen. Im Reisegepäck das Buch «Der Goalie bin ig». Hinter uns sitzt Pedro Lenz ins Gespräch vertieft. Bevor er in Olten aussteigt packen wir die Gelegenheit und bitten ihn um eine Widmung. Lenz für mich gleichbedeutend wie Frühling. Peter Frühling.



BRUDER LENZ

*Das Jahr wird aufgeteilt regiert,
Vier Brüder teilen sich die Macht.
Wenn Bruder Lenz die Zügel führt,
Erblüht das Land zur vollen Pracht.*

*Nicht schnell, der Frühling schleicht
sich ein.*

*Ein Blümchen da, ein Glöckchen dort.
Dann stellt das Krabbelvolk sich ein,
Die Biene schafft schon Pollen fort.*

*Doch drängt der Tag die Nacht zu-
rück,
Entflieht das letzte Wintergrau.
Die Elfen ziehen Stück für Stück
Den Vorhang hoch zur großen Schau.*

Ingo Baumgartner

Nach Karlsruhe steht der Zug. Personen seien auf den Geleisen. Zwanzig Minuten später geht's weiter. Aufbruch. Der Zug in Frankfurt ist weg. Der nächste kommt in Erfurt eine Stunde später an. Käme. Kurz vor Eisenach jäher Halt. Wildschaden. Getriebeschaden. Nach einer weiteren Stunde werden wir evakuiert. Über den Schotter in einen anderen Zug. Erneuter Aufbruch. Verspätung in Erfurt drei Stunden. So beginnt der März. Faschingsumzug. 100 000 Zuschauer werden erwartet. Wir entfliehen. Spaziergang durch den stadtnahen Wald. Und wir werden entschädigt. Tausende von Märzenbechern wie sie hier heissen. Der Wald ist weiss. So etwas haben wir noch nie gesehen. Das Laub an den Bäumen beginnt aufzubrechen. Am Morgen und Abend ist's kalt. Auch hier. Und doch. Der Frühling ist nicht mehr aufzuhalten. Aufbruch. Auch für uns. Tausende oder zwanzig. Hauptsache: Nicht stehen bleiben! Unsere Märzenglöcklein erfreuen uns immer noch genau gleich. Auch wenn es um die zwanzig und nicht Tausende sind. Beindruckend waren die Märzenbecher aber alleweil. Fritz Indermühle ■



Mitenandwuche

Ferien für Seniorinnen und Senioren, die im Alltag auf ein wenig Hilfe angewiesen sind.

Wir freuen uns, die Ferienwoche dieses Jahr wieder mit euch, die wir schon kennen und schätzen gelernt haben, verbringen zu dürfen. Natürlich nehmen wir auch sehr gerne neue Gäste in unseren Kreis auf.

Wir werden die Zeit vom 16. bis 23. Mai 2014 im Hotel Seiler au Lac in Bönigen verbringen. Das Hotel liegt direkt am Brienzersee. Zum Schiff und zum Bus sind es nur ein paar Schritte.

Auch diesmal reisen wir mit dem Dysli-Car, der über einen Lift zum Einsteigen verfügt.

7 Nächte mit Vollpension, Car, etc. alles inklusive kostet:

Fr. 700.– im Einzelzimmer,
Fr. 650.– im Doppelzimmer.

INFORMATIONEN

Susanne Reinhard, Tel. 031 731 17 29 / 079 598 71 65

ANMELDUNGEN

ab sofort und bis Ende März an:

Susanne Reinhard
Heckenweg 25
3150 Schwarzenburg
Tel. 031 731 17 29 / 079 598 71 65
E-Mail susreinhard@bluewin.ch

Susanne Reinhard ■



Die Mitenandwuche wird auch dieses Jahr im Hotel Seiler au Lac in Bönigen durchgeführt

KUW-Wahlkurs zum Thema Hip-Hop

Am Morgen des 2. November besuchte ich den ersten Teil des zweiteiligen K UW-Wahlkurses in Schwarzenburg mit dem Thema Hip-Hop. Ich musste schon um 8:15 Uhr dort sein aber das Frühaufstehen hatte sich gelohnt. Bevor die Leute aus dem Hip-Hop Center da waren, erfuhren wir von Frau von Gunten etwas über die Geschichte des Hip-Hops. Diese Musikrichtung stammt aus den Armenvierteln, den «Ghettos» US-Amerikanischer Grossstädte.

Als die Leute aus dem Hip-Hop Center, die den Kurs mit Frau von Gunten leiteten, ankamen, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt: die Rapper und die Breakdancer. Ich war bei den Rappern. Das Thema unseres Raps war «mein Hobby». Wir fingen gleich mit dem Text schreiben und dem Beat aussuchen an. Die Breakdancer übten ihren Tanz und suchten die Musik aus.

Am zweiten Kurstag übten wir den ganzen Tag unsere Raps und Tänze für den am nächsten Tag folgenden Hip-Hop Gottesdienst.

Am 10. November hatten wir nach dem Soundcheck unseren Auftritt am Hip-Hop Gottesdienst in der Markuskirche in Bern. Dort traten auch noch andere Rap- und Breakdance Gruppen auf; unter anderen eine Gruppe aus dem Hip-Hop Center. Der Abend vor viel Publikum hat mir sehr viel Spass gemacht.

Ich fand diesen KUW-Kurs sehr spannend, lustig und interessant. Ich hoffe, dass er wieder durchgeführt wird.

Oliver Laager ■

Fyre mit de Chlyne

Mittwoch, 19. März, 9.30 Uhr
im Chäppeli

EIN APFEL FÜR ALLE

Der Hase liegt gemütlich in seiner warmen Höhle. Würde ihm nur nicht so der Magen knurren. Also macht er sich auf die Futtersuche. Da entdeckt er einen roten Apfel an einem Baum. Er ist glücklich. Aber oje, allein kann er den Apfel nicht pflücken. Ob Maus, Fuchs und Bär helfen können?

In dieser Erzählung wird eine alltägliche Erfahrung beschrieben: wenn wir einander helfen, kommen wir zum Ziel!

In der kurzen gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte im Zentrum – wir beten und singen gemeinsam. Anschliessend gibt es ein Znüni.

Herzlich willkommen sind alle Eltern, (Wahl)-Grosseltern, Tante, Götti, Nachbarn mit ihren Kindern zwischen 2-5 Jahren. Die Feier ist auch offen für alle Erwachsenen, welche einen den Kleinen entsprechenden Gottesdienst erleben möchten.

Das Team: Erika Frey, Monika Laager, Sandra Nyffenegger, Madeleine Löffler, Regula Dürr Hänni ■

DIE NÄCHSTEN FEIERN

- Gründonnerstag, 17. April, 19.00 Uhr, Kirche Albligen (Ostergärtli)
- Freitag, 6. Juni, 9.30 Uhr, Chäppeli



VERANSTALTUNGEN

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Details
MI	19.03.	09:30	Chäppeli	Fyre mit de Chlyne	Feier für Zwei- bis Fünfjährige in Begleitung, mit anschliessendem Znüni
MI	19.03.	14:00	Pfarrhaus Albligen	Albligerhöck Spielnachmittag	
DO	20.03.	11:30	Kirchgemeindehaus	Seniorenessen	An- und Abmeldungen bis DI bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88
SA	29.03.	08:30 (ab)	Dorf	Rosenverkauf durch Jugendliche Schwarzenburg	Zu Gunsten des Hilfsprojekts Brot für alle/Fastenopfer
DI	01.04.	14:00	Kirchgemeindehaus	Seniorenachmittag	Theater «Tatort Alpenblick» Komödie von Kurt Frauchiger, gespielt vom Seniorentheater Wohlen - Bern. Regie: Kurt Frauchiger
DO	10.04.	11:30	Kirchgemeindehaus	Seniorenessen	An- und Abmeldungen bis DI bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88
MI	23.04.	14:00	Pfarrhaus Albligen	Offener Frauennachmittag Albligen	

GOTTESDIENSTE

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Details
SO	23.03.	10:00	Kirche Wahlern	KUW-Taufgottesdienst der 2. Klässler	Corinne Bittel, Katharina Kreuter und Regula Dürr Hänni, Orgel: Silvia Nowak
SO	30.03.	10:00	EMK	Zämegottesdienst	
SO	06.04.	20:00	Chäppeli	Abendgottesdienst	Peter von Siebenthal, Orgel: Silvia Nowak
SO	13.04.	10:00	Kirche Albligen	Gottesdienst mit Abendmahl zur Goldenen Konfirmation	Verena Hegg Roth, Mitwirkung: gem. Chor Chessibrunnholz, Orgel: Barbara Küenzi
SO	13.04.	10:00	Kirche Wahlern	Gottesdienst mit Abendmahl zur Goldenen Konfirmation	Regula Dürr Hänni, Orgel: Silvia Nowak
FR	18.04.	10:00	Kirche Wahlern	Gottesdienst mit Abendmahl zum Karfreitag	Regula Dürr Hänni, Orgel: Silvia Nowak
SA	19.04.	20:00	Kirche Wahlern	Osternachtfeier mit Klein und Gross mit Abendmahl	Peter von Siebenthal, Orgel: Silvia Nowak
SO	20.04.	10:00	Dorfkern	Oschtere im Dorf	Matthias Barth, Mitwirkung: Ensemble der Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr im Chäppeli: I d Mitti cho. Eine spirituell-meditative halbe Stunde für alle.

Wichtige Adressen

- Kirchgemeindepäsident:
Fritz Indermühle, Tel. 031 731 08 63
- Kirchgemeindesekretariat:
Kathrin Harnisch, Tel. 031 731 42 11
www.kirche-schwarzenburg.ch
- Öffnungszeiten:**
Mo-Fr (ohne Do): 08.00–11.30 Uhr

- Pfarrkreis I: Pfrn. Verena Hegg Roth
Tel. 031 741 02 58
- Pfarrkreis II: Pfr. Peter von Siebenthal
Tel. 031 731 42 21
- Pfarrkreis III: Pfr. Matthias Barth
Tel. 031 731 42 23
- Pfarrkreis IV: Pfrn. Regula Dürr Hänni
Tel. 031 731 42 09
- KUW: Corinne Bittel, Katechetin,
Tel. 031 731 42 12
- Seniorenarbeit/Jobbörse:
Dora Baumann-Rüfenacht
Tel. 031 731 28 88

Praxiseröffnung

am 1.4.2014 an der Schwirrenstrasse 42,
3150 Schwarzenburg,

von

Dr. med. Kathrin van den Berg

und

Dr. med. Anja Bohr, Allgemeinmedizin

Telefonnummer 031 732 00 55

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag
von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr

Hausbesuche jederzeit möglich.
Wir freuen uns!

Am 1.12.2014 zusammen mit

Dr. med. Markus Lüdi

Eröffnung der Schlosspraxis an der
Guggisbergstrasse 11, 3150 Schwarzenburg.

(Spezialprechstunden HNO, Chirurgie, Orthopädie
bis zu diesem Zeitpunkt in den Räumlichkeiten der
Praxis von Dr. med. Markus Lüdi)



claro
FAIR TRADE

Frühlingsboten aus Fairem Handel
Mit Liebe hergestellt

claro Laden Schwarzenburg
Dorfplatz 16, 3150 Schwarzenburg

breu ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematik-
installationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsau-
gersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen

HH Harry Hirsbrunner

Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31

Fax 031 738 89 50

Mobile 079 651 48 79

harry.hirsbrunner@bluewin.ch

**Brillen und
Kontaktlinsen AG**

volz
BO



Bernstrasse 4
3150 Schwarzenburg
Telefon
031 731 17 22
www.volz-optik.ch



...da staunt das Auge!

VARILUX
an Essilor Lens

AKTUELL

Instruktorenkurs im Dorfburgerwald in Schwarzenburg

Während einer Woche wurden 9 kantonale Zivilschutzinstructoren und 2 Ausbilder der Bundesschule des Technischen Hilfswerks (THW) aus Deutschland im Bereich Motorsäge und Forstarbeiten im Zivilschutz ausgebildet.

In der Woche vom 17. – 21. Februar 2014 organisierte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) zusammen mit der Waldwirtschaft Schweiz einen Weiterbildungskurs für Zivilschutzinstructoren der Kantone.

Das Thema dieser Kurswoche war Motorsäge und Forstarbeiten im Zusammenhang mit Zivilschutzeinsätzen. Im Zentrum standen die persönliche Fertigkeit im Umgang mit einer Motorsäge und insbesondere das Beurteilen von Schadenssituationen, wie diese bei Sturmholz auftreten können.

So liegen zum Beispiel nach einem schweren Sturm zahlreiche Bäume auf einer Strasse oder einer «Infrastruktur». Dann stellt sich für die Einsatzkräfte die Frage: Wo kann der Zivilschutz selber anpacken und wo braucht es Fachleute



Jeder gefällte Baum wird besprochen

wie Förster, Forstwerte oder ausgebildete Landwirte mit Erfahrung? Diese Problematik stellte sich zum Beispiel nach dem Sturm LOTHAR zahlreichen Feuerwehr- und Zivilschutzkadern, die zum Einsatz aufgeboten wurden.

Die Zivilschutzinstructoren sollen nicht etwa als Nachwuchs für die Waldwirtschaft geschult werden, sondern sie sollen bei zukünftigen Einsätzen als Berater wirken können. Diese Kompetenz erlernt man nicht in der Schulstube, sondern sie verlangt eigene Erfahrung im Wald unter der Leitung von ausgewiesenen Fachlehrern. Deshalb arbeitet das BABS seit dem Jahr 2007 mit der Waldwirtschaft Schweiz zusammen. Dieser Dachverband stellt die notwendigen Fachlehrer, die den theoretischen und insbesondere den praktischen Unterricht im Wald gestalten.



Die praktischen Arbeiten werden durch die Fachlehrer betreut

KOMPETENZEN

Die Kursteilnehmer eignen sich die folgenden Kompetenzen an:

- Das Lehrpersonal wird befähigt, Zivilschutzangehörige im Zusammenhang mit Motorsäge und Forstarbeiten zu beraten, insbesondere im Bereich der Sicherheitsvorschriften
- Das Lehrpersonal erhält die fachtechnische Kompetenz, um im Fachbereich Unterstützung (in den Zivilschutzkursen der Kantone) das Ausführen von Trennschnitten* ausbilden zu können

* Schnitte an Bäumen, die unter Spannung sind.

Der Kurs E28 dauert 5 Tage und kann mit einer Kompetenzprüfung abgeschlossen werden. Die theoretische Ausbildung findet im Eidg. Ausbildungszentrum in Schwarzenburg statt. Für die Praxis fahren die Teilnehmer täglich in den Dorfburgerwald von Schwarzenburg. Dort hat der Förster Beat Rahmen die Bäume ausgesucht und markiert. Somit ergibt sich eine Win-Win-Situation: Die Lehrpersonalschule kann in einem geeigneten Wald in der Nähe des Ausbildungszentrums üben und die Dorfburger profitieren von der Fällarbeit der Instructoren.

Das Modul soll in Zukunft alle zwei Jahre durchgeführt werden. Als Kursleiter des BABS danke ich der Dorfburgerkorporation und Beat Rahmen für die gute Zusammenarbeit, ebenfalls den Angestellten des Werkhofs Schwarzenburg für die Unterstützung.

Ganz persönlich schätze ich diesen Kurs sehr, da er mir (uns) dank den ausgewiesenen Klassenlehrern und den Erlebnissen während dieser Woche die Natur und den Wald näherbringt. Paul Mürger ■

WEITERE INFORMATIONEN/ QUELLENANGABE

Kursleiter: paul.muenger@babs.admin.ch
Bundesamt für Bevölkerungsschutz:
www.bevoelkerungsschutz.ch
Waldwirtschaft Schweiz: www.wvs.ch
THW Deutschland: www.thw.de

Hohe Geburtstage

80 Jahre

- 08. Februar: Martha Hostettler-Künzi,
Speichergasse 8, Schwarzenburg

85 Jahre

- 16. Februar: Rudolf Riesen,
Guggisbergstrasse 7, Schwarzenburg

90 Jahre

- 03. Februar: Edouard Hurni,
Schlächtern 14, Schwarzenburg
- 17. Februar: Pauline Sommer-Stettler,
Schlächtern 14, Schwarzenburg

91 Jahre

- 5. Februar: Elise Kämpfer-Brügger,
Pöschenweg 3, Schwarzenburg

95 Jahre

- 24. Februar: Elisabeth Niedermann-
Mischler, Schlächtern 14,
Schwarzenburg

98 Jahre

- 4. Februar: Albert Lüthi,
Wuhlstrasse 110A, Utzigen

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.



Kinderkleider-, Frauenkleider- und Spielsachenbörse «Gwundertüte»

Annahme:

Donnerstag, 20.03.2014, 15.00-18.00 Uhr

Verkauf:

Freitag, 21.03.2014, 10.00-21.00 Uhr

Samstag, 22.03.2014, 10.00-13.00 Uhr

Rücknahme/Auszahlung:

Montag, 24.03.2014, 16.00-17.00 Uhr

Ort:

Wellenried 8, Schwarzenburg

Informationen:

Doris Steller, Tel. 031 809 18 22

Silke Wagner, Tel. 031 735 50 22

www.gwundertüte.ch

Spielgruppe Schwarzenburg

ANMELDUNGEN

Die Anmeldeformulare fürs neue Spielgruppen-Jahr vom Chasper und Mooswichteli sind bei Ruth Kaufmann (Tel. 031 731 20 29) erhältlich oder liegen in Geschäften und in der Spielgruppe an der Güterstrasse auf. Die Spielgruppe Chasper ist für Kinder ab 2½ Jahren (Stichtag 31.12.11), die Waldspielgruppe Mooswichteli eignet sich für Kinder ab 3 Jahren (Stichtag 30.6.11).

SCHNUPPERVERMITTAG BEIM CHASPER UND MOOSWICHTELI

«Chum cho ineluege» am Dienstag, 29. April ab 9:00 – 11:00 h beim Chasper, Güterstrasse 4 und beim Mooswichteli in der Fröschern / Dorfwald.

VORANZEIGE:

Kinder-Event: Samstag, 25.10.2014

WEITERE INFOS:

www.schwarzenburg.ch
siehe Schule & Bildung

Erika Brünisholz ■

Konzert der Chorgemeinschaft Schwarzenburg

Am Samstag, 29. März 2014 singt um 20.15 Uhr in der Kirche Wahlern die Chorgemeinschaft Schwarzenburg unter der Leitung von Markus Reinhard nebst dem Exsultate jubilate und dem Ave verum das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791).

Die Solisten Ines Schaffer (Sopran), Astrid Pfarrer (Alt), Christoph Metzger (Tenor) und Fabrice Hayoz (Bass) sowie der Chor werden durch ein 28-köpfiges Orchester begleitet.

Am Sonntag, 30. März 2014 wird das Konzert um 16.00 Uhr in der Kirche Steffisburg wiederholt. Billette (Fr. 40.–, 35.–, 30.–) können bei Frau Lotti Flückiger im Vorverkauf bestellt werden (Tel. 079 545 45 06/ Mo-Fr 17.00-19.30 Uhr).

Markus Reinhard ■

Volkshochschule Schwarzenburg

Tel. 031 731 31 91

sekretariat@vhschwarzenburg.ch

www.vhschwarzenburg.ch

KURS

Anmeldeschluss: 7. April 2014

Gartenobjekte – Schweissen autogen für AnfängerInnen und Fortgeschrittene

Kurs 1009 in Guggisberg

6 x Mittwoch ab: 23.4. 2014 /
19.30-21.45 Uhr

Katharina Hostettler ■

Albligen: Musik kennt keine Grenzen!

Unter diesem Motto führt die Musikgesellschaft Albligen unter der Leitung ihres Dirigenten Jonathan Mauvilly die Konzertbesucher durch das diesjährige Jahreskonzert. Traditionsgemäss präsentiert die Dorfmusik Albligen auch dieses Jahr einen musikalischen Leckerbissen quer durch den Musikgarten. Bekannte und stimmungsvolle Stücke aus den Federn einheimischer und internationaler Komponisten erwarten die Besucher.

Geniessen Sie zudem die musikalische Darbietung der Jugendband Albligen-Heitenried-Ueberstorf unter der Leitung von Jonathan Mauvilly.

Die beliebte Tombola, Tanzmusik (nur am Samstag) und die vereinseigene «Schwarte-Bar» bilden weitere Höhepunkte an diesem empfehlenswerten Musikabend.

Reservieren Sie sich unbedingt den Freitag und Samstag, 21./22. März 2014 um 20.15 Uhr im Saal des Restaurant Bären, Albligen.

Eintritt:

Erwachsene Fr. 10.–

Kinder bis 16 Jahre Fr. 5.–

Die Musikgesellschaft Albligen freut sich auf zahlreiche Besucher.

Dieter Lüthi ■

Adonia Konzert

Am 9. April 2014 ist es schon wieder so weit: Der Adonia-Teens-Chor mit Band gastiert mit dem Musical «Petrus – De Jünger» in Schwarzenburg. Um 20.00 Uhr beginnt das Konzert im Pöschensaal.

DAS MUSICAL

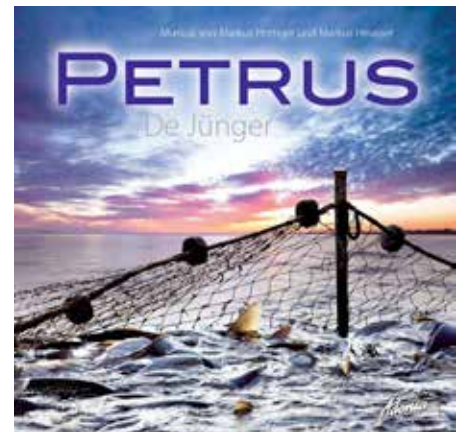
Es gibt in der Bibel kaum eine schillerndere Person als Petrus. Das neue Adonia-Musical zeigt einfühlsam die Schwächen und Stärken des bedeutendsten Jüngers von Jesus. Über keinen anderen Jünger gibt es so viele Berichte und Zitate, die auch in der säkularen Kultur Bedeutung und Beachtung fanden. Ein begeisternendes und zugleich emotionales Musical über den Jünger Petrus.

DIE INSZENIERUNG

Die Konzertbesucher erwartet ein dramatisches Spektakel mit vielen Emotionen. Bei der Inszenierung nehmen die singbegeisterten Teens oftmals Doppelfunktionen wahr. So übernehmen sie auch Theaterrollen, betätigen sich als Tänzerinnen oder helfen beim schnellen Auf- und Abbau der verschiedenen Bühnenbilder mit.

DIE UNTERKUNFT

Für das Unterbringen von Chor, Band und Leiterteam nach dem Konzert suchen wir Privatquartiere für eine Nacht. Dazu gehören das Morgenessen und ein Lunch für das Mittagessen unterwegs. Wer mindestens zwei Chormitglieder für



eine Nacht beherbergen kann (alle haben einen Schlafsack dabei, sind zwischen 13 und 20 Jahre alt und sind mit einer Matratze, Sofa oder Luftmatratze zufrieden), oder wer lieber Leiter (ohne Schlafsack) aufnimmt, melde sich direkt bei Barbara und Peter Werren, Farnacker, 3159 Riedstätt, Tel. 031 731 30 74, E-Mail: barbara.peter.werren@bluewin.ch

Übrigens: Es hat sich gut bewährt, wenn Sandwichs für den Lunch beim Morgenessen gleich selber gestrichen werden. Jede/r macht sich dann soviel, wie sie/er auch essen mag. Dazu ein Fläschchen Mineral, eine Frucht und etwas Süsses – fertig ist die Reiseverpflegung.

Voraussichtlich um 09.00 Uhr gilt es schon wieder am Sammelplatz zu sein, um das nächste Konzert vorzubereiten.

Für Gastgeber und Gäste ist das Beherbergen von «Adonialern» ein interessantes Erlebnis.

Für ACKIGESCH (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinschaften Schwarzenburg)

Urs Stauffer ■

LESERBRIEFE

Leserbriefe

Für Beiträge von Leserinnen und Lesern steht die Rubrik «Leserbriefe» zur Verfügung. Leserbriefe müssen sich auf aktuelle Beiträge oder Vorkommnisse in der Gemeinde beziehen und dürfen nicht länger als 800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sein. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe werden nur mit Angabe des Verfassers veröffentlicht.

Nächste Ausgaben von «schwarzenburg»

Nr.	Inserateschluss <i>Mittwoch, 12.00 Uhr</i>	Redaktionsschluss <i>Freitag, 12.00 Uhr</i>	Erscheinungsdatum <i>Dienstag</i>
03	02.04.14	04.04.14	15.04.14
04	30.04.14	02.05.14	13.05.14
05	04.06.14	06.06.14	17.06.14
06	06.08.14	08.08.14	19.08.14
07	03.09.14	05.09.14	16.09.14
08	01.10.14	03.10.14	14.10.14
09	05.11.14	07.11.14	18.11.14
10	03.12.14	05.12.14	16.12.14

VERANSTALTUNGSKALENDER

Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
20.03.2014	Kinderkleider+Spielsachenbörse	Wellenried 8, Schwarzenburg	Neues Land Schwarzenburg
21.03.2014	Jahreskonzert	Restaurant Bären, Albligen	Musikgesellschaft Albligen
21.03.2014	Kinderkleider+Spielsachenbörse	Wellenried 8, Schwarzenburg	Neues Land Schwarzenburg
22.03.2014	Theater «Mir stinkt das Glück»	OSZ Schwarzenburg	Muskat
22.03.2014	Jahreskonzert	Restaurant Bären, Albligen	Musikgesellschaft Albligen
27.03.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
27.03.2014	SVP-Hauptversammlung	Gasthof Bühl, Schwarzenburg	SVP Schwarzenburg
28.03.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
29.03.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
29.03.2014	Ländlertrio «Seebärggruess»	Restaurant Schönentannen	Hansruedi Kappeler
30.03.2014	Burezmorge mit Musik	Restaurant Schönentannen	Hansruedi Kappeler
03.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
04.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
05.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
10.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
11.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
12.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
13.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
16.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
17.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg
19.04.2014	Theater «Altwyberfrüelig»	Junkere Chäller, Schwarzenburg	Junkere Bühni Schwarzenburg

Weitere Informationen: www.schwarzenburg.ch > Veranstaltungen



Franziska Ackermann

Erfahren Sie ab Seite 3 mehr über die Rolle der Landwirtschaft in der Gemeinde Schwarzenburg